



Neue Heimat vor 50 Jahren
Eine Ausstellung zum Gemeindejubiläum von Christkönig

Neue Westfälische vom 7. Mai 2004

von Joachim Wibbing



Luftbild der Christkönig-Kirche um 1973: Der Kirchbau passt sich besonders gut in die Landschafts- und Siedlungsstruktur ein.

Schildesche. Die katholische Christkönig-Gemeinde Bielefeld feiert in diesem Jahr den 50. Weihetag ihrer Kirche. Aus diesem Anlass zeigt die Gemeinde noch bis Sonntag, 9. Mai eine Ausstellung mit historischen Fotografien, Dokumenten und liturgischen Geräten.

Die Anfänge der Gemeinde reichen bis ins Jahr 1951 zurück, als die „Katholiken im Sudbrackgebiet“ ihre ersten Gottesdienste in der evangelischen Erlöserkirche an der Gunststraße feiern durften.

Nach dem 2. Weltkrieg und durch mehrere Wohnungsbauprojekte am Brodhagen fanden zahlreiche Vertriebene, unter ihnen Katholiken aus dem schlesischen Glatz, im Bielefelder Westen eine neue Heimat.

Verschiedene Baupläne und Zeitungsberichte illustrieren den Bau der Kirche, der sich an den Kriterien von Schlichtheit und Sachlichkeit orientierte. Erstmals werden Fotos der Architekten Aloys Dietrich und Alfons Schmidt ausgestellt. Dem Besucher präsentieren sich ferner die „frühen“ liturgischen Gewänder, die die „Frauen- und Müttergemeinschaft“ nach Anleitung des Pfarrvikars Georg Hoffmann in Handarbeit fertigten. Hoffmann, selbst aus Breslau vertrieben, war vom Paderborner Erzbischof mit dem Aufbau der Gemeinde betraut worden.

Mit der Erhebung zur selbständigen Pfarrei wurde der Soester Wilhelm Doerr zum Pfarrer in Christkönig berufen. 28 Jahre bestimmte er maßgeblich die Geschichte der Gemeinde. Zahlreiche Fotos, Zeitungsartikel, Gebetszettel, aber auch sein persönliches Brevier veranschaulichen sein segensreiches Wirken.



Pfarrvikar Georg Hoffmann: Er hält die Grundsteinlegungsurkunde Ende März 1954 in der Hand.

Neben den noch heute bedeutenden Einrichtungen der Gemeinde, wie dem Kindergarten und dem Haus „Laurentius“ bestand zwischen 1961 und 1968 eine katholische Volksschule. Die frühere Gellershagener Schule erhielt in diesem Zusammenhang den Namen des schlesischen Dichters Freiherr von Eichendorff.

Augenfällig auch wird in der Ausstellung im Gemeindehaus an der Weihestraße 13 die geographische Ausdehnung der Gemeinde durch einen stilisierten „Stadtplan“ dokumentiert. Interessenten sind willkommen. Öffnungszeiten: Samstag, 8. Mai, 16 bis 18 Uhr, Führung 17 Uhr und Sonntag, 9. Mai, 10.30 Uhr bis 13 Uhr, Führung 12 Uhr.

© 2004 Neue Westfälische